

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene Nonpareilzeile 40 Pfg., Ausland 50 Pfg. Die vierspaltige Reklame-Beitrag 2 M. Für Plakatschriften Sonderpreis.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens, Montags mittags, und kostet in Lodz und Umgebung wöchentlich 1.25 M., monatlich 5 M.

Freie Presse

Nr. 2

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86 (Haus Peterflge).

2. Jahrgang

Ein Neubahrsbefehl Pilsudskis.

Der politische Pressereferent des Lodzer Militär-Generalbezirks überfendet uns nachstehenden Neubahrs-Befehl des Kommandanten zur Veröffentlichung:

Soldaten!

Zum ersten Mal begehen wir das Neubahrsfest im freien Polen, seit mehr als hundert Jahren hatten wir kein solches Neubahrsfest. Im Laufe dieses Jahrhunderts ist in unserem Lande nicht selten in heftigsten Kämpfen um die Freiheit Blut der Soldaten geflossen; immer haben diese Kämpfe mit einer Niederlage geendet und mit Einschließung in immer schwerere Fesseln. Wenn wir heute in Freiheit das neue Jahr begreifen, so entlocken wir vor allem unser Haupt vor unseren Vätern und Großvätern, die, obwohl sie der Uebermacht unterlagen, doch an ihre Nachfahren das unbeugsame Streben zu dem einen Ziele vererbten, das ihnen im Kampfe und hartem Soldatenleben leuchtete.

Soldaten! Polen, das neue freie Polen ist aus dem Zusammenbruch der mächtigsten Staaten und der Zerrückung der stärksten Heere entstanden. Es waren dies die Staaten und die Heere unserer Väter und Vorfahren. Dieser Zusammenbruch brachte ein riesengroßes nie dagewesenes Chaos, das uns von allen Seiten umgibt und das zu uns aus in unsere Seelen eindringen versucht. Inmitten dieser Zerrückung müssen in das Gebäude der Heeresmacht Polens zur Verteidigung seiner Grenzen, zur Sicherung der von keinem Fremden mehr geschmälerten Freiheit und zur Sicherung unserer Einrichtung im nunmehr eigenen Hause errichten. Das ist keine leichte Aufgabe und keine leichte Arbeit. Trotz allem in der Welt müssen wir sie leisten, trotz unserer Gewohnheiten, die wir übernommen haben aus der Zeit der Unfreiheit und des Dienstes bei Fremden.

Soldaten! Wir stehen in dieser Arbeit und müssen uns wie im Kampfe verhalten und ihr alle unsere Kräfte widmen. Möge jeder Soldat, angefangen vom Obersten Führer bis herab zum jüngsten Neuzug, daran denken, daß von seiner Gewissenhaftigkeit und Arbeit sowie von seinen Anstrengungen es abhängt, ob wir unserem Volke das sichern, was dieses ganze Volk von uns zu erwarten das Recht hat: die Unabhängigkeit und die volle Freiheit, sich nach eigenem Willen im freien Vaterlande einzurichten.

Soldaten! Am Neubahrsfest wünsche ich euch allen, daß wir nach einem Jahr nach gleicher Arbeit im ruhigen, glücklichen und vereinigten Polen mit Stolz Umschau halten.

Schloß Welsch, 1. Januar 1919.

gez. J. Pilsudski.

Für die Mithigkeit: Ruchinka, Oberstleutnant.

Paderewskis Reise.

Ralsch, 1. Januar. (P. A. T.)

Heute um 8 Uhr 15 Minuten früh traf Jgnaz Paderewski mit Gemahlin, Oberst Wade, Leutnant der englischen Marine Ramington und Major der polnisch-amerikanischen Truppen Zwadowski hier ein. Auf dem mit Grün und Fahnen geschmückten Bahnhof waren zur Begrüßung der Gäste Vertreter aller Regierungs- und Selbstverwaltungsbehörden erschienen. Es wurde eine Ehrenkompanie mit Orchester aufgestellt. Paderewski verließ das Abteil und dankte für den Empfang. Darauf erschien Oberst Wade, dem eine begeisterte Begrüßung bereitet wurde. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Um 10 Uhr begab er sich in Begleitung des Obersten Wadowski in die Stadt. Neben dem Wagen ritten Männer des 2. Regiments, vom Schlagbaum der Stadt ab begleiteten ihn eine Abteilung der Feuerwehr mit Fahne und Orchester. Ungeheure Mengen des Publikums begrüßten den englischen Oberst mit unaufhörlichen Rufen.

Berlin, 1. Januar. (P. A. T.) Das Wolff-Büro meldet: Paderewski wird auf seiner ganzen Reise für den Präsidenten der polnischen Republik angesehen und wurde dem-

entsprechend in Danzig und Posen empfangen. Paderewski erklärte, daß Danzig eine polnische Stadt sein werde und demnach polnische Truppen dorthin kommen werden.

Studnicki verhaftet.

Der „Kurjer Poranny“ erhielt aus Posen die Nachricht, daß der Oberste Volksrat die Verhaftung des dort weilenden Wladyslaw Studnicki und dessen Abschub über Ralsch nach Warschau angeordnet habe. Studnicki wurde von polnischer Volksgendarmarie verhaftet.

Warschau, 31. Dezember. (P. A. T.)

Der „Przeglad Wiczyzny“ meldet, daß die neuen Minister Stolarzki, Prochni, Stankiewicz und Wojcik gestern an der Sitzung des Ministerrats teilgenommen haben.

Die Kämpfe um Lemberg.

Generalstabsbericht vom 31. Dezember:

Bei Lemberg griff der Feind nach starkem Artilleriefeuer Krzywoczec, Persenkowka und Oskilow an. Der Angriff wurde mit schweren Verlusten für die Ruthenen abgewiesen. Die feindliche Artillerie beschloß die Bahnhöfe in Mizana und Zimna-Woda, ohne jedoch Schaden anzurichten. In der Umgegend von Chyrow versuchte der Feind mit Beteiligung von Artillerie und mit einem Panzerzuge unsere Abteilungen anzugreifen. Der Angriff wurde im Keime erstickt. Südlich von Przemysl wurde eine feindliche Abteilung, die sich in der Nacht bis Nowe-Miasto vorschob, zurückgeworfen. Unsere Abteilungen aus Mizhyniec trafen in Gleszyce Kavallerieabteilungen der Ukrainer, die nach kurzem Kampfe nach Chyrow getrieben wurden.

Bei Kawa-Ruska, in Wolhynien, im Spitz und Dran keine Veränderungen. Im Posen-schen schreitet die Entwaffnung deutscher Abteilungen weiter fort.

Der Chef des Generalstabs.

Generalstabsbericht vom 1. Januar.

Bei Lemberg griff der Feind weiterhin Cholosko Wiele, Jborzka und Persenkowka an. Die Angriffe wurden mit schweren Verlusten für die Ruthenen abgewiesen. Starke Angriffe des Feindes auf Oskilow und Kulparkow von Soloniki aus dauern an. In der Gegend von Mizanowice zog sich die Gruppe des Obersten Orzelewie unter dem Druck starker ukrainischer Abteilungen auf Drozdowice zurück.

In Podlachien wurde Biala von polnischen Abteilungen besetzt. Die deutschen Truppen zogen sich in östlicher Richtung zurück.

In Wolhynien, Zips und Dran ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Kritische Lage in Lemberg.

Prakau, 31. Dez. (P. A. T. Funkpruch).

Die heutigen Morgenblätter brachten eine ganze Reihe von Einzelheiten über die Lage in Lemberg und über die Ereignisse der letzten Tage. Alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß die Lage in Lemberg äußerst kritisch sei. Da die Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten ist, Rohstoffmangel herrscht und die Wasserwerke stillliegen, herrscht in der Stadt große Niedergeschlagenheit.

Lemberg, 31. Dezember.

Der „Kurj. Lw.“ berichtet vom 29. d. M.: In der Umgegend von Persenkowka fiel von einer ukrainischen Kugel der Leutnant Wilhelm Wyrwinski, Kommandant des Panzerzuges unter dem Namen „Pilsudski“. Leutnant Wyrwinski hatte mit einigen Soldaten den Zug verlassen, um eine Verbindung mit den in dieser Gegend operierenden Truppenteilen herzustellen. Im Moment des Aussteigens fielen Schüsse aus einer nahen Hütte, als deren Opfer Wyrwinski fiel. Der sehr eifrige und gewissenhafte Offizier diente von Beginn des Krieges im ersten Legionär-Re-

giment zu Fuß als Kommandant einer Kompanie.

Auf dem Schlachtfeld bei Krzywoczec wurde der Leutnant Kurj schwer und die Telephonistin Janina Kowalska, Hörerin der Jagiellonischen Universität, leicht verletzt. Es erwies sich, daß die Gefangenen meist betrunken waren. Sie erklärten, daß sie die Uniformen aus Russland, den Proviant aus der Ukraine und täglich zwei Kronen erhalten.

Deutsch-polnische Kämpfe in Gnesen.

Gnesen, 1. Januar.

In Gnesen traf am Dienstag eine Abteilung des „Heimatschutzes“ mit Artillerie ein und verlangte von den polnischen Soldaten die Abgabe aller Waffen und Munition sowie die Uebergabe auf Gnade und Ungnade. Die polnischen Soldaten lehnten diese Forderungen ab. Infolgedessen kam es zu einem Kampfe, der mit dem Verdrängen der deutschen Abteilung endete. Die Polen eroberten das Dorf Bzdzichowo, nahmen mehrere Deutsche gefangen und erbeuteten viel Waffen. Wie gemeldet wird, wurden 7 Deutsche

und 3 Polen getötet. Ein Teil der deutschen Artilleristen flüchtete. Nach Abweisung des Angriffs begannen Verhandlungen, deren Ergebnis ein Vertrag war, kraft dessen die deutschen Abteilungen sich verpflichteten, bis zum 1. Januar den Kreis Gnesen zu verlassen; die polnischen Abteilungen gaben die Hälfte der vom „Heimatschutz“ erbeuteten Waffen zurück. Die Gefangenen wurden freigelassen.

Posen, 1. Januar. (P. A. T.)

Dienstag nacht verließ das 6. Grenadierregiment, der eigentliche Urheber der Posener Vorfälle und des Umzugs, der die polnischen, Entente- und amerikanischen Fahnen herunterriss, Posen. Im Sinne des mit dem Stadtkommandanten Maciaszek abgeschlossenen Vertrages — marschierten die Grenadiere mit Waffen und Gepäck zum Bahnhof, von wo sie in der Richtung auf Krenz abgehoben wurden. Während des Durchmarsches durch die Stadt waren die Straßen von Abteilungen polnischer Soldaten besetzt, um Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Die neue deutsche Regierung.

Die Lösung der deutschen Regierungskrise wird durch das Wolffsche Telegraphenbureau amtlich in folgender Fassung bekanntgegeben:

Berlin, 29. Dezember.

Die Krise in der Reichsregierung hat sich in der Weise gelöst, welche die Allgemeinheit des deutschen Volkes erwartet hat. Die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschieden.

Der Zentralrat hat auf eine Frage der Unabhängigen erklärt, daß Ebert, Landsberg und Scheidemann dem Kriegsminister lediglich den Auftrag erteilt hätten, das Nötige zur Befreiung des Stadtkommandanten Wels zu veranlassen. Auch dies sei erst geschehen, nachdem den drei Regierungsmitgliedern von dem Führer der Volksmarine division telephonisch mitgeteilt worden sei, daß er für das Leben von Wels nicht mehr garantieren könne. Der Zentralrat erklärte ausdrücklich, daß er dieses Vorgehen billige. Trotz dieser Entlastung durch die höchste Instanz haben die Unabhängigen eine „Verschöbung“ der Regierungsmitglieder Ebert, Landsberg und Scheidemann konstruiert und damit ihren Austritt begründet. Unter dem nichtigen Vorwand, einer Verantwortung überhoben zu sein, haben die Unabhängigen auf folgende Fragen des Zentralrates die Antwort verweigert: Sind die Volksbeauftragten bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum, gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen? Sind sie mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auch bereit, ihre eigene Arbeitsmöglichkeit und die ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite sie erfolgen sollten, zu gewährleisten?

Die Regierung liegt nun allein in den Händen der sozialdemokratischen Partei; sie wird zu den drei bisherigen Mitgliedern noch weitere delegieren, wobei auch dem Süden Deutschlands eine Vertretung gesichert werden soll. Berlin ist ruhig.

Die drei neuen Volksbeauftragten.

Sonntag morgen hat, wie schon gemeldet, der Zentralrat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung die Herren Noske, Löbe (Breslau) und Wissel an Stelle der ausscheidenden Unabhängigen bestimmt. Noske, der die Vertretung bereits angenommen hat, war seit dem Ausbruch der Revolution Gouverneur in Kiel; Löbe ist Redakteur der „Breslauer Volksmacht“ und genießt in Schlesien allgemeines Vertrauen. Wissel ist ein hervorragender Sozialpolitiker, der in der letzten Wahlperiode den alten Stadthagenschen Wahlkreis Niederbarnim den Unabhängigen in überwältigender Mehrheit entzogen hat. Sein Gegenkandidat war Dr. Breitscheid. Der Austritt der Unabhängigen vollzog sich am Sonntag morgen um ein Uhr mit der Verlesung ihrer

Erklärung durch Dittmann. Nach ihm ergriff Haase nochmals das Wort und führte aus, er möchte dem aufrechten Wunsch Ausdruck geben, daß nach dem Ausscheiden der Unabhängigen die Regierung in der Lage sein werde, die Regierungsgeschäfte wirksam zu führen und eine kraftvolle, nach außen und innen völlig geachtete und gesicherte Regierung darzustellen. Daraufhin verließen die drei Unabhängigen die Sitzung. Nach ihrem Weggang beriet der Zentralrat mit den drei mehrheitssozialistischen Ratsmitgliedern die nächsten Schritte, vor allem, wer neu zur Regierung hinzuzuziehen sei. Nach ein Uhr gingen die Versammelten auseinander in der gemeinsamen Ueberzeugung, daß die Beendigung der Regierungskrise endlich Handlungsfreiheit und damit die einzige Möglichkeit gebracht habe, um die ungeheure Verantwortung vor dem deutschen Volke und der Partei zu tragen.

Die Gründe des Austritts.

Die unabhängigen Mitglieder des Rates der Volksbeauftragten hatten dem Zentralrat eine Reihe von Fragen vorgelegt, von deren Verantwortung sie ihr Verbleiben in der Regierung abhängig machten. Der Wortlaut dieser Fragen ist nach dem „B. T.“ folgender:

1. Billigt es der Zentralrat, daß die Ratsmitglieder Ebert, Scheidemann und Landsberg in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember dem Kriegsminister den in seiner Weise begrenzten Auftrag erteilen, mit militärischer Gewalt gegen die Volksmarine division in Schloß und Marzall vorzugehen?

2. Billigt der Zentralrat das am Morgen des 24. Dezember von den Truppen des Generalstabskommandos Lequis mit nur 10 Minuten befristete Ultimatum wie die Artilleriebeschließung von Schloß und Marzall?

3. Erklärt sich der Zentralrat für die sofortige strikte Durchführung der vom Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte geplanten Beschlüsse über die Abschaffung der Rangabzeichen und das Unterlegen des Waffentrages außerhalb des Dienstes für die Offiziere im Heimatheer?

4. Billigt es der Zentralrat, daß die Oberste Heeresleitung in einem vertraulichen Telegramm an die Heeresgruppe Ober-Ost erklärt, sie erkenne diese Beschlüsse der A- und G-Räte nicht an?

5. Billigt der Zentralrat die von den Ratsmitgliedern Ebert, Scheidemann und Landsberg beschlossene Verlegung der Reichsregierung von Berlin nach Weimar oder einem anderen Orte Mitteldeutschlands?

6. Billigt der Zentralrat, daß statt der völligen Demobilisierung des stehenden Heeres nur eine Reduzierung desselben auf den Friedensstand unter Zurückhaltung und eventuellen Auffüllung der beiden Jahressklassen 1897 und 98 stattfindet?

7. Steht der Zentralrat mit uns auf dem Standpunkt, daß die Regierung der sozialistischen Republik sich militärisch nicht stützen kann und darf auf die Generalität und die Räte des auf dem Kadavergehorjam aufgebauten, alten, stehenden Heeres, sondern nur auf eine nach demokratischen Grundsätzen aus Freiwilligen zu bildende Volkswehr?

8. Ist der Zentralrat dafür, daß die Sozialisierung der dafür reifen Industrien durch gesetzliche Mittel sofort in Angriff genommen wird?

Auf diese Fragen hat der Zentralrat folgende Antworten erteilt:

1. Die Volksbeauftragten haben lediglich den Auftrag erteilt, das Nötige zur Befreiung des Genossen Wels zu veranlassen. Das ist aber auch erst geschehen, nachdem den drei Volksbeauftragten von dem Führer der Volksmarine-division telefonisch mitgeteilt worden ist, daß er für das Leben des Genossen Wels nicht mehr garantieren könne. Das billigt der Zentralrat mit: Nein.

2. Die zweite Frage beantwortet der Zentralrat mit: Nein.

3. Der Zentralrat steht auf dem Standpunkt, daß die auf dem Kongreß gefaßten Beschlüsse durchzuführen sind. Der Rat der Volksbeauftragten wird aufgefordert, die Ausführungsbestimmungen alsbald vorzulegen.

4. Die vierte Frage wird mit nein beantwortet.

In den Fragen 5, 6 und 7: der Zentralrat kann diese Fragen ohne vorherige eingehende Erörterung mit dem Rat der Volksbeauftragten nicht beantworten.

8. Der Zentralrat wünscht in aller nächster Zeit von der für die Vorbereitung der Sozialisierung eingesetzten Kommission einen Vortrag über den Stand ihrer Arbeiten zu hören. Er ist der Meinung, daß die Sozialisationskommission in Ausführung der Beschlüsse des Kongresses der A- und S-Räte so schnell wie möglich positive Vorschläge über die Sozialisierung der dazu reifen Betriebe (insbesondere des Bergbaus) macht.

In der „Freiheit“, dem Organ der Unabhängigen, veröffentlichten die ausgeschiedenen Volksbeauftragten Haase, Dittmann und Barth folgende Erklärung an den Zentralrat:

Wir treten aus der Regierung aus und begründen diesen Schritt in folgender Weise:

Das Blutbad vom 24. Dezember 1918 ist dadurch verschuldet, daß die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann, Landsberg dem Kriegsminister den unbegrenzten Auftrag zu militärischer Gewaltanwendung gegeben haben. Zur Befreiung des Stadtkommandanten Wels war ein solcher Auftrag weder nötig noch zweckdienlich. Das Leben von Wels wurde gerade durch eine Kanonade auf das Gebäude, in dem er sich selbst befand, auf das höchste gefährdet. Der militärische Angriff erfolgte außerdem erst sieben Stunden, nachdem dem Kriegsminister der Auftrag erteilt worden war, also zu einer Zeit, wo, wenn Wels' Leben wirklich bedroht war, mit seiner Unversehrtheit kaum noch gerechnet werden konnte.

Die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg haben während dieser ganzen Zeit keinen Schritt getan, um die Ausführung ihres Auftrages, der einer Plankommando gleichkam, zu überwachen.

Wir können es nicht verantworten, daß einem Vertreter des alten Gewaltsystems die Verfügung über das Leben der Mitmenschen nach seinem Belieben übertragen wird. Der Weg der Verhandlungen, der schließlich zum Ziel geführt hat, hätte in keinem Stadium der Angelegenheit verlassen werden dürfen.

Im Gegensatz zu dieser unserer Auffassung hat der Zentralrat das Verhalten von Ebert, Scheidemann und Landsberg in dieser Frage gebilligt.

2. Wie gefährlich der dem Kriegsminister erteilte Auftrag gewesen ist, ergibt sich schon daraus, daß der Zentralrat die Art der Ausführung des Auftrages selbst in Verantwortung der Frage 2 ausdrücklich hat mißbilligen müssen.

3. Die Antwort auf die Frage 3 befriedigt uns ebenfalls nicht, da sie nicht die sofortige und strikte Durchführung der vom Kongreß der A- und S-Räte gefaßten Beschlüsse verlangt,

sondern lediglich die Aufforderung zur alsbaldigen Vorlage von Ausführungsbestimmungen enthält.

4. Unsere Fragen zu 5, 6, 7 sind von entscheidender Bedeutung für die Führung der inneren und auswärtigen Politik im Geiste der Revolution. Da der Zentralrat in Verantwortung dieser grundlegenden Fragen trotz der eingehenden Erörterung, die sie in der Verhandlung gefunden haben, hinauschiebt, so werden die Errungenschaften der Revolution nach unserer Überzeugung auch hierdurch gefährdet.

5. Die Beantwortung der Frage wegen der vom Kongreß der A- und S-Räte geforderten sofortigen Sozialisierung der dazu reifen Industrie sichert durchaus nicht die Verwirklichung der Absichten des Kongresses.

6. Da wir hiermit aus der Regierung ausscheiden, haben wir die an uns als Volksbeauftragte gestellte Frage nicht mehr zu beantworten.

Ein neuer Putschversuch der Spartakus-Gruppe?

Wien, 31. Dez. (P. A. T. Funksp.)

Aus Leipzig wird hierher gemeldet, daß die Spartakusgruppe für die Silvesternacht einen Anschlag auf die Regierung vorbereitet habe. Die Zeitungen nehmen an, daß Liebknecht in Leipzig eine zweite Regierung zu schaffen beabsichtige.

Berlin, 1. Januar. (P. A. T.)

In der gestrigen Sitzung des Spartakusbundes sagte Rosa Luxemburg: Wir müssen uns auf eine Periode scharfer Reibungen vorbereiten. Unsere erste Richtlinie ist der Sturz der Regierung Ebert und Scheidemann und deren Ersetzung durch eine Proletariatsregierung. Wir müssen die Regierung durch Revolutionskämpfe unterminieren. Liebknecht erklärte: Die Internationalisierung des Bürgerkrieges ist das, was wir zu allererst zu erwarten haben. Radek brachte Glückwünsche der Sowjetregierung mit. Unsere Antwort muß lauten: Gemeinsamer Kampf des deutschen und russischen Proletariats gegen den gemeinsamen Feind, die Koalition.

Keine Republik Schlesiens.

Berlin, 1. Januar. (P. A. T.)

In Breslau fanden Beratungen über die Lage in Oberschlesien und in der tschecho-slowakischen sowie polnischen Frage statt. An den Beratungen beteiligten sich der Volksbeauftragte Landsberg und der preussische Minister Girsch. Die Mehrzahl der Teilnehmer an den Beratungen verwarf den Gedanken der Schaffung einer selbständigen schlesischen Republik. Die Delegierten der Regierung erklärten, daß die Regierung alles tun werde, um die Provinzen Schlesiens zu sichern. Landsberg sagte, daß die deutsche Regierung auf keinem Friedenskongreß sich deutsches Eigentum werde wegnehmen lassen.

London, 1. Januar. (P. A. T.) Der Korrespondent des „Temps“ in Köln meldet seinem Blatt: Geben wir uns keinen Illusionen über die Deutschen hin. Die Deutschen werden sich keinen Augenblick von der Schuld der Herbeiführung des Krieges befreien, sie fühlen im Gegenteil eine tiefe Gereiztheit gegen die Entente. Die deutsche Armee und Flotte sind geschlagen, aber der Geist, der die Armee und Flotte zum Zwecke der Vernichtung der Zivilisation geschaffen hat, besteht weiter.

Doktor Markwald ging den langen Korridor der oberen medizinischen Station hinunter zu seinem Zimmer.

Die Gasflammen brannten unter grünen Schirmen. Durch die geöffneten Fenster kam die matte Helle einer klaren Herbstmondnacht.

Markwald blieb an einem der Fenster stehen. Er lehnte sich an den steinernen Rahmen und atmete die kühle Luft.

Draußen im Garten rauschten die Bäume im Nachtwind. Von rechts und links blinkten die Fensterreihen der Nebengebäude.

Er schaute hinüber. Dort das Esszimmer war Evas Zimmer. Sie hatte noch Licht.

Hinter den Stores sah man einen Schatten sich bewegen.

Markwald blickte schärfer hin — zwei waren es — ein größerer und ein kleinerer.

Hatte sie noch Besuch? Keiner? Er kam in letzter Zeit häufig.

Es fiel Markwald nichts daran auf, als daß es für Besuch in der Klinik eigentlich schon zu spät sei.

Die große Ganguhr schlug eben halb zwölf. Er stand und träumte und vergegenwärtigte sich Evas Bild, zum hundertsten Male am Tage; Er sah die Augen, den Mund, er spürte den Duft, der sie umgab, diese Atmosphäre, die beforderte, aus der man nicht loskam.

Ein wirrer Traum war's im Anfang gewesen, bis aus ihm als etwas Großes, Ganzes die Liebe herauswuchs.

Es gab keine Unklarheit mehr, keine quälende Einsamkeit — er war nur deshalb einsam gewesen, weil er ohne Liebe war. Denn die Qual der Einsamkeit ist Leere ohne Liebe.

Mackensens Internierung.

Budapest, 1. Januar. (P. A. T.)

Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Eine aus 800 Mann bestehende französische Abteilung hat sich nach der Ortschaft Jot begeben. Der Kommandant der Abteilung erklärte nach der Ankunft in dieser Ortschaft, daß er den Befehl habe, das Schloß zu besetzen und den dort befindlichen General Mackensen zu internieren. Mackensen protestierte dagegen, der französische Offiziere berückichtigte diesen Protest jedoch nicht und erteilte den Soldaten die entsprechenden Instruktionen. Mackensen wandte sich an den Präsidenten Karolyi mit der Bitte um Schutz und Genugtuung.

Budapest, 1. Januar. (P. A. T.)

Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Der Ministerrat beauftragte den Kriegsminister, sich mit der französischen Militär-Mission über die Angelegenheit Mackensen zu verständigen. Der Kriegsminister erklärte im Gespräch mit einem Vertreter des „L'Espresso“, daß diese Konferenz ausschließlich informativen Charakter tragen werde.

Lozales.

Lodz, den 2. Januar.

Paderewski in Lodz.

Schon um 5 Uhr nachm. strömten gestern große Massen der Lobzer Bevölkerung zum Ralscher Bahnhof, um das durchreisende Ehepaar Paderewski zu begrüßen. Das ganze Bahnhofsgelände und der Bahnsteig waren mit Pflanzen und bunten Lampen geschmückt. Gegen 6 Uhr nahmen in der Mitte des Bahnsteiges die Innungen mit ihren Fahnen, Vereinen und Institutionen, das Empfangskomitee mit Herrn Stamirowski an der Spitze, der Stadtverordnetenvorsitzer Sulowski, der Bürgermeister Kernbaum, eine Abordnung der englischen Kolonie in Lodz und viele Damen aus der polnischen Gesellschaft Aufstellung.

Um 7 Uhr 15 Min. ließ der aus 3 Salonwagen bestehende Sonderzug in den Bahnhof ein. Die Versammelten entblößten die Häupter und stimmten die „Marsch“ von Konopnicka an. Infolge eines leichten Unwohlseins konnte Paderewski seinen Wagen nicht verlassen. Die Abgeordneten begaben sich daher in den Wagen, um den berühmten Künstler und Patrioten zu begrüßen. Als Herr und Frau Paderewski am Fenster erschienen, brach die tausendköpfige Menge in lauten Jubel aus. Als erster begrüßte Städt.-Vorsteher Sulowski Herrn Paderewski, sodann Stadtdirektor Wolczynski im Namen der Arbeiter; ferner die Militärpersonen.

Bürgermeister Kernbaum begrüßte in englischer Sprache den sich in Begleitung Paderewskis befindlichen Oberst Wabe. Oberst Wabe verließ den Wagen und nahm die Begrüßung der englischen Kolonie von Lodz entgegen. In Begleitung Paderewskis befand sich der polnisch-amerikanische Oberst Swanson. Paderewski dankte den Abordnungen für den ihm bereiteten Empfang und bat bekannt zu geben, daß es sein ewiger Traum war, die Unabhängigkeit seines Vaterlands zu erringen. Die Vereinigung sämtlicher polnischer Gebiete in einen großen Staat werde nun von Wilson verwirklicht.

Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten verließ der Zug unter den brausenden Hochrufen der Massen Lodz. Die Versammelten bildeten einen Zug, der durch die Misch-, Długa-, Andrzejka- und Petrikauer Straße paradierte und sich beim Magistratsgebäude auf dem Neuen Ring auflöste.

Eva Marie kam und füllte die Leere mit Sturm, fegte die Einsamkeit hinweg und häufte Wunsch auf Wunsch.

Jeder Tag war die Hoffnung auf einen schöneren, jede Stunde befestigte ihm den neuen Glauben an des Daseins Sinn und Wert.

Es dünkte ihn, Zeit seines Lebens habe Eva Marie in ihm gelebt. Wie war er trotzdem so einsam gewesen? Hatte er sie doch nicht ahnend vorausempfunden?

Er liebte sie mit brennenden Sinnen als das lockende, alle Dämonen verheißende Weib — er liebte sie mit knienem Dank als die Erlöserin von drohenden Schatten.

Er ward mild und heiter in einem neuen Bewußtsein der Unerschöpfbarkeit seines Könnens, vor dem Schwierigkeiten wichen — es war Größe und Stille in seiner Liebe.

Und allmählich erlag Eva dem Einfluß dieses bis zur Verklärung gehobenen Gefühls. Ohne daß es Verstellung oder Berechnung war, wurde sie ihm gegenüber so, wie er sie sah.

Ihre vielstimmige, leichtschwingende Seele paßte sich spielend jeder Voraussetzung an.

Mit allen feinsten Nerven spürte sie jede Gefühlsnuance vorempfindend. Ihr wunderbares Anpassungsvermögen brachte sie seiner Vorstellung nahe, und sie brauchte sich unter seinen anbetenden Blicken nicht unwahr zu fühlen, denn sie verkörperte ihm im engeren Zusammenhange wirklich das in ihr geschaute Ideal — war Licht und Sonne seines Tages.

Sie hatte nicht den Mut zu dem Geständnis: Ich bin nicht mehr frei! Sie wollte ihn glücklich sein lassen — er tat ihr so leid. Sie war eine jener reichen Frauen, die sich ebensowohl aus Güte wie aus Leidenschaft verschenken. So

Deutsche Wählerversammlung.

werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß heute, Donnerstag, um fünf Uhr nachmittags, im großen Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, eine Wählerversammlung deutscher Wähler stattfindet. Es sollen die Kandidaten für den polnischen Landtag (Sejm) aufgestellt werden. Das Erscheinen eines jeden deutschen Wählers, ohne Unterschied des Geschlechts, ist dringend erwünscht. Der Wahlaufruf hat sich eine Stunde früher zu versammeln.

Die Neujahrfeier im Deutschen Jugendheim bot den Mitgliedern des einen immer größeren Kreis gewinnenden Jugendvereins wieder Stunden erhebenden Genusses. Die Darbietungen standen denen der so beifällig aufgenommenen Weihnachtsfeier nicht nach; auch diesmal waren sie der Bedeutung des Tages angepaßt. In Liedern und Gedichten wurde dem neuen Jahr der Willkommensgruß entboten. Die reiche Vortragsfolge bestritten wiederum Mitglieder und durften sich auch diesmal die Damen und Herren, die durch ihre Vorträge das Weihnachtsfest verschönerten, in dem Beifall teilen, mit dem die zahlreiche Zuhörerschaft nicht lachte. Der Gesangchor unter Herrn Türens und der Musikchor unter Herrn Ph. Lunia's Leitung boten zum Teil neu eingeübte Weisen. Als neu hinzugekommene Solisten zeigten Fr. A. Zinjer (Gesang) und Herr Dems (Cello) ihr Können von der besten Seite. Fr. Schwalbe hatte die Begleitung der gemeinsamen Gesänge und der Solodarbietungen übernommen, welcher Aufgabe sie wie stets in der geschicktesten Weise gerecht ward. Ihr eigener Klavier Vortrag wurde so beifällig aufgenommen, daß sie sich zu weiteren Zugaben veranlaßt sah. Herr Neumann hielt eine kernige Ansprache, in der er auf den Geist hinwies, dem die Jugendgruppe des Deutschen Vereins im kommenden Jahre für ihre Arbeit beherzigen möchte. Unter gemeinsamen Schlusssong wurde die anregend verlaufene Feier um 8 Uhr abends beendet.

Die neue Städteordnung. Das Ministerium des Innern erließ folgende Bekanntmachung: Infolge der Notwendigkeit, in den ehemaligen beiden Okkupationsgebieten und den östlichen Gegenden Kongresspolens eine einheitliche Verwaltung der Städte zu schaffen, um auf diese Weise der Stadtbevölkerung die Grundlagen zur Organisation einer ruhigen Arbeit zu schaffen, hat das Ministerium des Innern beschlossen, ein zeitweiliges Gesetz über die städtische Selbstverwaltung herauszugeben, ohne die Befähigung dieses Gesetzes durch den gesetzgebenden Landtag abzuwarten. Der Entwurf des zeitweiligen Gesetzes, der von der Selbstverwaltungssektion des Ministeriums des Innern ausgearbeitet wurde, wird gegenwärtig von einer zu diesem Zwecke einberufenen Kommission durchgesehen und mit dem Entwurf verglichen, den der Stadtrat von Warschau ausgearbeitet hat. In den Sitzungen der Kommission präsidiert der Innenminister. Die Arbeiten werden in diesen Tagen beendet sein. Nach der Befähigung durch den Minister und den Landeschef wird das zeitweilige Gesetz in der ersten Januarhälfte veröffentlicht werden.

Neue Steuern. Dieser Tage soll ein neuer Steuererlaß veröffentlicht werden über die Vermögens- und Kriegsgewinnsteuer.

Verbindung mit dem neutralen Ausland. Wie wir erfahren, treffen aus neutralen Ländern bereits Briefe und Telegramme in Lodz ein; Telegramme nach neutralen Ländern werden von dem Lobzer Telegraphenamt angenommen. Ein in der Schweiz aufgegebener Brief traf hier

„Genieße den Tag!“

Roman von Erika Niedberg.

(20. Fortsetzung.)

Ihr Rücken strafft sich. Sie sitzt ganz aufrecht. Langsam weicht das bebende Entsetzen — wie Gespenstergrauen.

Die Gegenwart ist wieder da, und Helga weiß, was sie zu tun hat.

Das — das andere muß nun weit dahinten bleiben! Erst in später Nacht, wenn sie ihre Mission erfüllt hat, darf sie die Hände heben um Hilfe für ihr eigenes armes Herz.

Sie atmet tief und dann hebt ihre Stimme nicht mehr, sie kann ruhig weiterreden.

„Nun sagen Sie mir, was Sie tun wollen!“

„Hinterwürgen das, was Sie mir sagten — und sie nehmen. Das werde ich tun.“

„Das kann also ein Mann — der liebt —!“

„Es muß wohl so sein, da ich es will.“

„Und was soll daraus werden?“

„Er war ausgeprungen.“

„Ja, Frau Helga, das weiß ich nicht! Ich weiß nur, daß ich sie haben will.“

Helga reichte ihm die Hand.

„So wünsche ich Ihnen Glück, Hans Reimer!“

Er ward unter ihrem Blick bleich. Um die feinen Lippen legte sich ein harter Zug, er halte plötzlich einen fremden Ausdruck.

„Ich danke Ihnen für Ihren Glückwunsch, Frau Helga!“

Er beugte sich über ihre Hand.

Eine Sekunde später hatte er das Zimmer verlassen.

nach 6 Tagen, ein Telegramm von dort nach 5 Stunden ein.

In der Polizeischule fanden am Dienstag unter der Leitung des stellv. Polizeichefs Herrn Probst die Schlussprüfungen statt, worauf Übungen im Vorgehen und Fechten stattfanden. Der Leiter der Schule, Polizeikommissar Sanuszkiewicz, hielt zum Schluss eine Ansprache über die Pflichten der Polizei. 52 Personen beendeten die Schule.

Postschließfächer. Das Postamt macht bekannt, daß die Zahlung für eigene Postschließfächer 60 M. jährlich betragen wird. Die Zahlung muß für ein halbes Jahr im voraus entrichtet werden.

Bratkartenausgabestellen — Wahlbüros. Wie wir erfahren, werden die Bratkartenausgabestellen in den Nachmittagsstunden von 4 Uhr ab als Wahlbüros verwendet werden.

Die Verwaltung des Hilfskomitees für evangelische Rückwanderer wird heute, Freitag, um 7 1/2 Uhr abends, in der Pfarrkanzlei der St. Trinitatisgemeinde eine Sitzung abhalten.

Registrierung der jüdischen Kriegsverletzten. Von Sonntag ab wird in der jüdischen Gemeinde die Registrierung Kriegsverletzten beginnen.

Für die Arbeitslosen. Ingenieur Lelewel begab sich gestern nach Warschau, um mit der Regierung über die weitere Unterstützung der Arbeitslosen in Lodz zu beraten. Vorläufig ist die Auszahlung der Unterstützungen eingestellt worden; sie soll am 7. Januar wieder aufgenommen werden.

Wirtschaftlicher Terror. Am 30. Dezember wurde eine ganze Reihe von Fällen der Anwendung des wirtschaftlichen Terrors durch Radzky Arbeiter festgestellt. So verhafteten die Arbeiter der Fabrik Seidler in der Petrikauer Straße 265 ihren Fabrikanten und verlangten die Auszahlung von Unterstützungen. Erst das Eintreffen der Polizei befreite Herrn Seidler aus seiner Lage. In der Fabrik von Markow, Krowa 4, wurde der Inhaber der Firma Markow von den Arbeitern festgehalten. Nach der Entfernung der Arbeiter durch die Polizei sprach Herr Markow jedem Arbeiter 50 M. auszu zahlen. In der Fabrik von Jarocinski in der Dargowasstraße hielten die Arbeiter den Verwalter Berlinerblau gefangen. Auch hier schritt die Polizei ein. Mehrere hundert Arbeiter versammelten sich in der Fabrik von Bennisch in der Petrikauer Straße 105 und verlangten eine Unterstützung von je 50 M. Vor den Feiertagen hat jeder Arbeiter dieser Fabrik schon 100 M. erhalten. Die Arbeiter verhafteten im Kantor die Brüder Bennisch und bildeten eine besondere Wache, die niemand hinausließ und keine Zusammenrottung vor der Fabrik duldet, um die Polizei nicht aufmerksam zu machen. Die Belagerung dauerte mehrere Stunden. Die Arbeiter erhoben Anspruch auf die auf Lager befindlichen Stoffe und Tücher. Vor dem wurden terrorisiert die Fabrikanten: Reisinger, der bis 12 Uhr nachts gefangen gehalten wurde, Weser (Mühlstr. 3), Tatzelbaum (Dielnastr. 30), Schäfer (Ziegelstraße), Gustav Schreier (Dielnastr. 42 in der Privatwohnung), ein Fabrikarbeiter in der Nawrostr. 36 u. a. m. Überall griff die Polizei ein. Am Dienstag wurde der Fabrikant Markowski von seinen früheren Arbeitern verhaftet und nach dem Arbeiterrat gebracht. Gestern belagerten Arbeiter den das Palais Ponzanski bewohnenden Fabrikanten Adam Osser und wollten dort eindringen.

Die Kommunisten. Am Silvestertage gegen 7 Uhr abends, fand im Konzerthaus in der Dielnasstraße eine von der Partei der Arbeiterkommunisten einberufene Versammlung statt.

Es waren gegen 2000 Personen erschienen, die gegen die Ereignisse im Dombrowa-Gebiet und in Warschau protestierten. Nach Schluss der Versammlung wurde ein Zug gebildet, der unter dem Gesänge revolutionärer Lieder durch die Dielnas- und Petrikauer Straße marschierte. Eine zweite Versammlung fand gestern nachmittag in der Grohmannschen Fabrik in der Dargowasstr. statt. Nach Schluss der Versammlung bildeten die Teilnehmer einen Zug, der durch die Petrikauer Straße bis zum Magistratsgebäude auf dem Neuen Ring seinen Weg nahm. Unterwegs wurden revolutionäre Lieder gesungen.

Wutiger Überfall. Am Neujahrstage um 8 Uhr morgens erschienen in der Bierhalle in der Rozwadowskastraße 32 zwei Männer, die Essen und Trinken bestellten und bis gegen Abend zechten. Als es zum Bezahlen kam, lehnten die beiden Gäste dies in ganz brutaler Weise ab und drohten, die Polizei zu holen. Schließlich gingen sie davon, wobei sie der Besitzerin Karoline Samert und deren Tochter mitteilten, daß sie bald wiederkehren würden. In der Tat kamen sie auch gegen 8 Uhr abends wieder und bestellten nochmals Speise und Trank. Als ihnen diese verweigert wurden, ergriffen sie Frau Samert, zogen sie in ein Nebenzimmer und begannen sie mit ihren Messern zu bearbeiten. Der Mutter eilte die Tochter zu Hilfe, der es gelang, einem der Banditen das Messer zu entreißen. Der andere Bandit versetzte ihr jedoch mehrere Stiche in den Rücken, die sie niederstreckten. Der unerwartete Widerstand trieb die Räuber in die Flucht, ohne daß sie den sicher geplanten Raub ausführen konnten. Im Rettungswagen wurde die schwer verwundete Frau Samert in die Heilanstalt in der Podlesnastraße gebracht.

Sich selbst erschossen hat der 17 Jahre alte Einwohner des Dorfes Grabina Wola Walenty Wojtyla, der mit seinem Gewehr nicht umzugehen verstand.

Feuer. Gestern morgen gegen 6 Uhr entstand im dritten Stockwerk der Anstalt des Hauses der Rigauer Kommerzbank, Petrikauer Straße 57, Feuer, in dessen rechtem Teile das Archiv dieser Bank sich befindet. In der Brandstätte trafen die ersten 4 Züge der Feuerwehr mit dem Vorgespannten, Herrn v. Scheibler, ein. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell auf die übrigen Teile des Stocks. Ein Teil des Dachs brannte ab; das ganze Archiv wurde ein Raub des Feuers. Das Wasser drang in die unteren Wohnräume der Bankboten und richtete dort Schaden an. Der erste und zweite Zug verließen die Brandstätte um 11 1/2 Uhr vormittags.

Beschlagnahme. Vorgestern wurden in der Wohnung des Tobiasz Treister 33 1/2 Pfund russischer Tabak beschlagnahmt.

Ein lieber Nachbar. In der Wohnung der Niska Mägenmacher in der Weiserstraße 9 erschien am Silvestertage ihr Nachbar Leiser Friedberg und verlangte Geld. Als ihm dies verweigert wurde, schlug er die Wohnungsinhaberin. Auf ihre Hilferufe eilten Nachbarn herbei, die den fliehenden Friedberg festnahmen und der Polizei übergaben.

Eine geheime Brauntweibrennerei wurde in der Fabrik von Gustav Duhle in der Alexandrowkastraße 31 entdeckt. Drei Männer besaßen sich in dem Augenblick, als die Polizei in den Raum erschien, mit der Herstellung von Schnaps. Zwei von ihnen: Hugo Leopold Hofmann und Josef Seife (beide Alexandrowkastr. 37) konnten festgenommen werden, der dritte flüchtete.

und entkam im Dunkel der Nacht. Die Brennerei wurde versiegelt. Beschlagnahmt wurden: ein eingemauerter Kessel, zwei Tonnen Maische, eine halbe Flasche Schnaps, zwei Düten Zucker und Gese. Besitzer der Brennerei war der verhaftete Hofmann.

Wem gehören die Sachen? Am 22. Dezember wurde vor dem Hause Alexandrower Straße 50 ein Sack gefunden, in dem sich nachfolgende Sachen befanden: 1 Laken, drei weiße Herrenhemden, 1 weißes Damenhemd, 1 buntes Leinwand, drei kleine Strickhemden, 3 Paar bunte Unterhosen, 1 Handtuch, 3 weiße Kissenüberzüge, 1 Taschentuch, 1 roter Unterrock, ein blauer Unterrock, eine schwarze Bluse und eine bunte Portiere. Der Eigentümer kann sich in der Kriminalpolizei zu den Akten 3245/18 f. II melden.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, abends 7 Uhr, wird Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe“ als Schillerfeststellung zu 5 Einheitspreisen zum ersten Male wiederholt. Freitag, abends 7 Uhr, gelangt die lustige Operette „Glückschwalben“ wiederholt zur Aufführung. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, geht das Weihnachtsmärchen „Dornröschen“ zu 5 Einheitspreisen in Szene. Kartenvorverkauf täglich.

Vereine und Versammlungen.

Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter veranstaltete am Dienstag abend in seinem Lokale in der Andzyskastraße 19 eine Schilkefeier, die überaus zahlreich besucht war, so daß die Räume nicht alle Ercheinenden fassen konnten und viele wieder umkehren mußten, ein Beweis dafür, welch großer Beliebtheit sich dieser Verein, der erst vor einigen Wochen nach vierjähriger Pause seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, erfreut. Viele der alten Mitglieder und der Gänge feierten hier nach langer Trennung unerwartet ein frohes Wiedersehen. Ein Teil von ihnen ist erst vor kurzem aus Deutschland, ein anderer aus Russland nach Lodz zurückgekehrt. Daher mundete allen die von den Rückwanderern in der Fremde so oft vermischte warme Würst mit Kraut, das Weißfleisch und die übrigen von einem frischgeschlachteten Schweine hergestellten Leckerbissen, das gute Bier usw. Man erinnerte sich hierbei der vielen gemächlichen Stunden, die man so oft in dem Verein vor dem Kriege gemeinsam verbracht hatte und sprach den Wunsch aus, daß bald wieder die gute alte Zeit eintreten und der Verein zur früheren Blüte gelangen möge. Diese Wünsche kamen auch in der vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Adolf Schmidt, im Miternacht gehaltenen Neujahrsvorrede zum Ausdruck. Bei den von einzelnen Festteilnehmern gehaltenen Vorträgen und den von Herrn Ungermann geleiteten Sängen währte das Fest in gehobener Stimmung bis früh. Auf dem Feste wurden für die nothleidenden Rückwanderer 37 Mark 50 Pf. gesammelt.

Im Radogoszger Turnverein findet am Sonnabend, den 4. Januar, um 7 Uhr abends, die übliche Monatsitzung der Mitglieder statt.

Aus der Umgegend.

Raubüberfälle.

Auf der nach Alexandrow führen den Landstraße, drei Werst von der Stadt, wurden vier Reisende von mit Revolvern bewaffneten und verlarvten Banditen ihrer Borschaft beraubt. Auf dem Wege von Doryow nach Rzierz wurde im Lucmierz Wald der Kaufmann Davidowicz von acht Banditen um 6000 M. beraubt. Im Dorfe Myszkini bei Lodz drangen 5 Banditen in den Hof des Landwirts Trypsbels und raubten ihm 35 Mbl., 1900 M. und Kleider. In Gienow raubten vier Banditen dem Landwirt Josef Moraj 548 Mbl. und 400 M. In Komosolna versuchten zwei Banditen in das Haus des Landwirts Emanuel Schneider einzudringen, sie flüchteten jedoch, da Schneider aus seinem Revolver auf sie schoß. In Wisztin versuchten bewaffnete Banditen, die sich für Kriegsgefangene ausgaben, in das Haus des Landwirts Stenczal

einzudringen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Nachbarn herbei, die die Banditen in die Flucht schlugen. In demselben Dorfe nahmen Räuber dem Landwirt Wladyslaw Wojt Kleide für 3000 M. ab.

Alexandrow. Wahlversammlung. Eine beträchtliche Anzahl Alexandrower Bürger deutscher Zunge versammelte sich am Nachmittag des Neujahrstages in der evangelischen Gemeindschule zu einer gemeinsamen Ansprache, um eine Einigung hinsichtlich der am 3. ds. Mts. stattfindenden Wahl eines Bogts und des Gemeinderates zu erzielen. Es wurde eine Wahlliste aufgestellt. Der Vorsitzende der Versammlung schloß hieran einige Erläuterungen bezüglich der immer näher rückenden Landtagswahlen. Er verlas den Artikel der „Radzky Freien Presse“ vom Neujahrstage „Vor den Landtagswahlen“, um die Versammelten über die Wahlen aufzuklären und besprach die darin aufgeführten 5 Punkte des Programms, das jeder polnische Bürger deutscher Zunge sich zum politischen Leitfaden machen mußte.

Aus Polen.

Zamosc. Die Ereignisse von Zamosc. Die Zeitung „Ziemia Lubelska“ erfährt aus zuverlässiger Stelle über die Ereignisse in Zamosc, daß am 28. Dezember bewaffnete Volksmassen, unter denen sich mehrere Soldaten befanden, einen Gendarmerieposten und die Kaserne überfielen, in der sich das Bezirkskommando befindet. Die Abteilungen der Angreifer vergrößerten sich bis zu einer Menge von einigen hundert Leuten, die jedoch abgewiesen wurden und sich nur einiger Gebäude in der Stadt bemächtigten, die den Zivilbehörden gehören. Nach Ankunft der Verstärkungen wurde die Zurücknahme dieser Gebäude, die Entwaffnung der Angreiferbanden und deren Verhaftung angeordnet. Alle politischen Parteien in Zamosc erklärten durch ihre Vertreter dem Major Desjar noch während der Dauer der Unruhen, daß sie mit dem Ueberfall nichts gemein haben; dieser wurde von anarhistischen Elementen hervorgerufen, die nicht unter Kontrolle irgend einer Organisation stehen. Weitere Einzelheiten wird erst die angeordnete Untersuchung ergeben. Vom Mittag des 29. Dezember an herrscht in der Stadt Ruhe. Es sind entsprechende Maßnahmen angeordnet worden, um eine Wiederholung der Ausschreitungen nicht zuzulassen.

Letzte Nachrichten.

Die Franzosen in Budapest.

Budapest, 1. Januar. (P. A. T.) Gestern traf in Budapest eine französische Brigade ein, die sich aus 1500 Mann und 400 Pferden zusammensetzt. Die Franzosen wurden von den Militär- und Zivilbehörden begrüßt. Die französischen Soldaten wurden in der Madraszk-Kaserne, die Offiziere in den besten Gasthöfen untergebracht.

Wilson wieder in Frankreich.

Calais, 1. Januar. (P. A. T.) Die Agence Havas meldet: Präsident Wilson mit Gemahlin ist hier um 1 Uhr nachmittags eingetroffen und hat im Sonderzug die Reise nach Paris fortgesetzt.

Poincaré will Amerika besuchen.

Paris, 1. Januar. (P. A. T.) Poincaré erklärte amerikanischen Journalisten, daß er nach der Friedenskonferenz nach Amerika zu fahren hoffe.

Der Mörder.

Von
Heinrich Mann.

Jedes es noch dämmerte, entsfaltete sich der linke Flügel des französischen Heeres am Wald hin. Aus dem Wald schwärmten Schützen, sie nahmen schon den Brückenkopf. Die ganze Festung geriet in furchtbare Verwirrung, ihre Verteidiger flohen bis unter die Mauern. Auf einem der niedrigen Hügel, die die Ebene beherrschten, sagte der Kaiser, den Feldstecher vor den Augen: „Der Feind denkt auf jeder der Landstragen, die drängen sich kreuzen, eine seiner Divisionen entweichen zu lassen, aber er wird sich betrogen sehen, wir stärken die Brücken, denn er wird die Sonne in den Augen haben. Ein prächtvoller Tag!“ Er trallerte aus einer Operette: „Es kann kein Zweifel sein, der Dummkopf fällt herein.“ Da nahm er mit einem Ruck das Glas fort: er hatte den linken Flügel weichen gesehen. Sofort schickte er einen seiner Adjutanten hinunter, um die Ursache zu erfahren.

Es bestand darin, daß die Truppen seit zwei Tagen kein Brot mehr hatten. Im Wald, unter einer Eiche, bei großem Hin- und Hergehen, Geschrei und Kanonengelöse, beschimpfte der General den Intendanten. „Ihre Leute stehlen, die Lieferanten kehlen!“ Wie er den Adjutanten des Kaisers neben sich sah, wird der General noch wütender. „Sie kehlen selbst!“ schrie er dem Intendanten zu.

In diesem Augenblick wurden zwei Männer in bürgerlicher Kleidung vorbeigeführt, sie sollten Spione sein. Der Intendant, der sie etwas von

Getreide hatte rufen hören, klammerte sich an den Zwischenfall. Er ließ sie herbringen.

„Ihr habt Getreide?“ fragte er erbittert. „Dann habt ihr die Bauernwagen gestohlen, die nicht eingetroffen sind. Ich lasse euch aufknüpfen.“

Der General und der Adjutant sprengten fort, um sich persönlich von dem Stande der Schlacht zu überzeugen. Der Intendant verlangte von den Männern:

„Wer mit dem Getreide!“

„Bezahlen Sie es?“ sagte der eine.

„Sonst suchen Sie es!“ sagte der andere.

Der Intendant sah sie an. Sie hatten entschlossene Gesichter, der eine ein rundes, ziegelformes, mit Ringen in den Ohren, der andere ein langes, fromm und hart. Sie trugen Mäntel mit drei Kragen, dazu Beltschuppen und lange Stiefel.

„Schurken!“ sagte der Intendant — und dann leise wegen der Umgebung: „Wir teilen.“

Sie befragten einander mit den Augen, darauf schien es, als hätten sie nichts gehört. Der Intendant warf sich in die Brust, denn General und Adjutant kehrten zurück. Der Adjutant hatte die Truppen von der Unzufriedenheit des Kaisers verständigt. Zugleich hatte er ihnen zugewiesen, es sei Brot eingetroffen. Niemand zweifelte an dem Erfolg des einen oder des anderen Mittels, wenn auch vorerst der Kampf noch immer näher kam. Mehrere Granaten plakten vor den Füßen der Herren, einige Verwundete wälzten sich zu nahe, die Herren traten ein wenig zurück. Die beiden Bürger, auf die niemand mehr acht gab, gingen ruhig mit wie geladene Zuschauer. Dem General ward eine

Flasche aus der Hand geschossen. Da er sich umschah, reichte einer der Bürger ihm die seine.

„Ihr seid noch da?“ fragte der General.

„Warum holt ihr euer Getreide nicht?“

Der mit dem langen Gesicht fragte: „Wird es uns bezahlt werden?“ Der General sagte:

„Wir haben den Höchstpreis.“

„Zum Höchstpreis liefern wir nicht.“ Dies sagten sie einstimmig.

„Auch nicht, wenn ich euch erschießen lasse?“

„Reher erschossen als ruiniert“, sagten sie.

Der Adjutant des Kaisers bemerkte: „Es ist, als wenn wir sagen, lieber tot als entehrt.“

Der General lächelte witzig. „Ihr seid Freunde?“ fragte er; und da sie nickten: „Einem von euch will ich mehr zahlen als den Höchstpreis.“

„Wir brauchen aber alles“, rief der Intendant. „Auch die zehnte Division hat nichts mehr.“

Der General bagegen: „Mir ist es gleich, was die anderen essen. Wer liefert also?“ fragte er die beiden Männer.

Sie sahen aneinander vorbei und schwiegen.

Der General hatte gewartet, plötzlich sagte er den Größeren bei der Schulter, er schien mit ihm zu verhandeln. Da stieg dem Kleineren das Blut ins Gesicht. „Was Sie von dem bekommen“, sagte er bissig, „können Sie auch von mir haben.“

„Ihr Kamerad ist aber billiger als Sie.“

„Woher wissen Sie es?“ Der Kleinere besaß rote Augen. „Ich will nicht mehr als den Höchstpreis.“

Das Gesicht des Größeren blieb fromm und hart, aber er ward heiser. „Das fehlt nur noch“, rief er aus.

Der General sah sich triumphierend um. Inzwischen hatten auch seine Truppen Erfolg. Sie drangen dem Feind nach, der Kampf entsenkte sich. Der General sah auf und sprengte hinterdrein, der Adjutant ritt in gestrecktem Galopp nach dem Hügel drüben, damit der Kaiser die Wirkung seines Eingreifens von niemand als ihm selbst erfahre. Auch den Intendanten riefen die Ereignisse, wie alle anderen. Allein standen die beiden Bürger vor einander, am Waldbrand, einige hundert Meter von der Schlacht, die sie nicht sehen noch hörten. Sie hatten Sinne nur für ihre Sache.

Der Größere grüßte aus der Tiefe: „Was lust du hier?“

Der Kleinere keifte sofort auf. „Ich bin hier an meinem Platz so gut wie du.“

„Nur weil ich herkam, kamst du auch. Vom Hause her auf Schritt und Tritt hast du dich an mich gehängt, die ganzen hundert Meilen.“

„Wer hat mich nicht aus den Augen gelassen?“

„Weil du in jedem Hof schon gewesen warst, wo ich mich einstellte.“

Der Größere trat näher an den andern hin. Der Kleinere erhob sich auf die Fußspitzen, um ihm die Hände unter die Nase zu halten.

„Du hast die Bauern bestochen“, keifte er. Jener grüßte: „Du hast Räuber gebunden, damit sie mich plünderten!“

Da stieß der Kleinere zu, und sofort umschlang ihn der Größere, sie rangen. Sie warfen einander gegen Bäume, stürzten, rollten fort; und in Atempausen, wenn einer über dem andern lag, leuchteten sie einander noch zu: „Vor zehn Jahren, bei dem Haustaum, hast du mich betrogen!“

Schluss folgt.

Neues aus aller Welt.

Die Erklärung in Neval. Wiener Blätter melden aus Basel, daß 8 englische Kriegsschiffe in Neval eingetroffen seien. Die Landung der Truppen habe begonnen.

Serbische Kriegskredite. Wie uns aus Belgrad gemeldet wird, hat die Stupschina nach einer Rede des Ministerpräsidenten die Kriegskredite in der Höhe von 250 Millionen Dinar mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Admiral Scheers Rücktritt. Das Volksbüro meldet: Der „Lokalanzeiger“ bringt die Nachricht, daß Admiral Scheer von seinem Posten zurückgetreten sei.

Erklärung Wilhelm. Die Pariser Nachricht von der angeblichen Ermordung Kaiser Wilhelms hat sich, wie von vornherein anzunehmen war, als unrichtig erwiesen. Der holländische Ministerpräsident gab kürzlich im Parlament Aufklärung über den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Holland. Er erklärte, daß kein einziger Staat gegen den Verbleib Wilhelm II. in Holland offiziell protestiert habe. Es sei allerdings möglich, meinte der Ministerpräsident, daß die fremden Regierungen mit der holländischen über den Aufenthaltsort für den Kaiser, der später definitiv festgestellt werden soll, verhandeln wollen. Einstweilen werde es aber die holländische Regierung unter keinen Umständen zulassen, daß der deutsche Kaiser irgend einen Einfluß auf die Politik irgend eines Landes ausüben kann.

Zeitungsverbot. Die Anhänger der Spartakus-Gruppe besetzten die Redaktion der „Gefenkirchener Zeitung“, die bis zum Tage der Wahlen in die Nationalversammlung nicht erscheinen darf.

Die Unsicherheit in Groß-Berlin nimmt in besorgniserregender Weise zu: Bei einem Bahnhofsbesuch in Schöneberg erschienen zwei Soldaten, von denen der eine eine weiße, der andere eine rote Armbinde trug. Sie stellten sich als Beauftragte des Arbeiter- und Soldatenrates vor und beschlagnahmten 15 500 Mark bares Geld und für 500 Mark Lebensmittel: Kaffee, Wurst, Mäckerwaren und Mehl. Eine Frau R. in der Köpenicker Straße, die allein steht, wurde von zwei Matrosen heimgeführt. Der eine trug ein Gewehr und drohte der Frau mit Erschießen, wenn sie Lärm schlagen würde. Die beiden nahmen 2500 Mark bares Geld, einige Lebensmittel und einen braunen Lederkoffer mit. In der Mommsenstraße zu Charlottenburg trat ein falscher Kriminalbeamter mit einem Reichsbankbeamten auf. Er beschuldigte eine Frau der Verausgabung

falschen Geldes und beschlagnahmte 6500 Mark. Die Frau weigerte sich aber, das Geld herauszugeben. Sie erklärte, sie wolle das Geld selbst an der Stelle abgeben, wohin es gebracht werden solle, und begleitete die angeblichen Beamten. Damit hatten diese nicht gerechnet. Als sie ihren Plan durchkreuzt sahen, verschwanden sie unterwegs und entliefen. Die falschen Sicherheitsbeamten arbeiten zum Teil mit echten Erkennungsmarken, von denen bei der Erfassung des Polizeipräsidenten ein großer Teil Verbrechern in die Hände gefallen ist.

Aus Homel wird gemeldet: Viele Vertreter der Bourgeoisie haben die Stadt verlassen. Der deutsche Soldatenrat erhielt von der vorläufigen ukrainischen Regierung ein Telegramm mit der Bitte um Schutz der Grenzen vor dem Einfall nichtukrainischer Truppen.

Agitation gegen den südbalkanischen Staat. Aus Agram wird gemeldet, daß italienische Agitatoren in Cattaro, ohne Geld zu sparen, gegen den südbalkanischen Staat und für die Vereinigung der Bucht von Cattaro mit Montenegro agitieren. Aus Anlaß dieser Agitation wurde ein italienischer Journalist verhaftet. Der italienische General befahl jedoch, das Motorboot aufzulassen, mit dem dieser weggeschafft werden sollte, und auf seinen Befehl wurde der Journalist in Freiheit gesetzt, die Eskorte aber gefangengesetzt.

Wirtschaftsnachrichten.

Was Ostpreußen für das übrige Deutschland bedeutet. Litauen erhebt Anspruch auf Ostpreußen. Aus diesem Anlaß ist es interessant einmal festzustellen, was der Verlust Ostpreußens, dieser Vorratskammer Deutschlands, eigentlich für das Deutsche Reich bedeuten würde. Ausschließlich der Menge für den eigenen Bedarf lieferte Ostpreußen im Wirtschaftsjahr 1917/18: 5 750 000 Zentner Brot- und Futtergetreide, 828 468 Zentner Fleisch, 10 641 921 Zentner Kartoffeln, 81 314 Zentner Butter, 74 000 Zentner Käse, 22 250 000 Stück Eier.

Unter Jugendbelegung der heutigen Nationierung der Lebensmittel versorgte danach Ostpreußen außer seiner eigenen Bevölkerung ein Jahr hindurch: 3 391 500 Menschen mit Brot, 3 621 000 Menschen mit Fleisch, 2 558 200 Menschen mit Kartoffeln, 1 303 100 Menschen mit Butter, 2 868 200 Menschen mit Käse, 888 460 Menschen mit Eiern. Das ist die Leistungsfähigkeit der durch den Russeneinfall schwer geschädigten ostpreussischen Landwirtschaft. Geregelter Friedenswirtschaft würde noch höhere Ueberschüsse liefern.

Wirtschaftliche Beratungen. Aus Krakau, 29. Dezember, meldet die P. M. L.: Am Sonntagabend fanden im Saale des Krakauer Magistrats Zwischenmittlungs-Beratungen in wirtschaftlichen

Fragen statt. An der Konferenz beteiligten sich 60 Personen, darunter Mitglieder des Kongressbüros, Vertreter der Warschauer Regierung, des Volksrats in Polen, des Nationalrats in Teschen und Vertreter verschiedener wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Institutionen wie auch eine von Seiten des polnischen Ministeriums für Handel und Ackerbau nach Paris reisende Delegation. Auf der Versammlung wurde ein Bericht über die Vorbereitungsarbeiten für den Friedenskongress auf wirtschaftlichem Gebiete erstattet und eine Reihe von Sachkommissionen gebildet. Am Sonntag fanden weitere Beratungen statt, und zwar in der Angelegenheit des Bedarfs an Rohstoffen im früheren österreichischen Teilgebiet, der wirtschaftlichen Bedeutung Ostgaliziens für den polnischen Staat, in der Frage der Kriegsverluste und der Abrechnung Polens mit den Teilmächten. Am Montag finden Beratungen in der Frage der wirtschaftlichen Bedeutung des Teschener Schlesiens für den polnischen Staat statt.

Winterfahrplan

der Lodzjer elektrischen Zufahrtbahnen.

Lodz—Zgierz (jede 10 Minuten).	
Abfahrt von Lodz:	6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 4.00 4.10 4.20 4.30